



Wiesenmahd ist unverzichtbar, um Wiesen langfristig offen zu halten. Unterbleibt die Mahd, halten erst Hochstauden, dann Büsche und schließlich Bäume Einzug. Dieser Vorgang wird Sukzession genannt (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlebensräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Spatelblättriges Greiskraut (*Tephroseris helenitis*)

Das Spatelblättrige Greiskraut kann als Aschenputtel unter den Moorarten bezeichnet werden. Es ist nicht so bekannt und auffällig wie zum Beispiel die Sibirische Schwertlinie oder der Lungen-Enzian. Mit seinen gelben Blüten sorgt es dennoch für einen schönen Blühaspekt im Feuchtgrünland.



Das Spatelblättrige Greiskraut (*Tephroseris helenitis*) leuchtet goldgelb über die Wiesen. Passenderweise ähneln die Blüten kleinen Sonnen, wie man sie aus Kinderzeichnungen kennt (Foto: NGP Baar).

Lebensraum

Bei dem Spatelblättrigen Greiskraut (*Tephroseris helenitis*) handelt es sich um eine Pflanze, die nur in Europa vorkommt, wobei der süddeutsche Raum einen Verbreitungsschwerpunkt der Art darstellt. In Baden-Württemberg sieht man ihre gold-gelben Blüten dagegen immer seltener. Sie ist grundsätzlich nur in Landschaften mit basenreichen Böden, zum Beispiel über Muschelkalk oder Weißjura, zu finden. Entscheidend ist dabei aber das Vorhandensein der entsprechenden Lebensräume der Pflanze, nämlich Feuchtgrünland in Mooren und wechselfeuchte Kalkmagerrasen.

In Baden-Württemberg ist das Spatelblättrige Greiskraut vor allem am Schwarzwald-Ostrand

mit angrenzenden Bereichen, auf der Baar, im Hegau, auf der Schwäbische Alb und in Oberschwaben zuhause. Ansonsten ist es nur sehr verstreut oder gar nicht zu finden.

Die Pflanze bevorzugt stickstoffarme, feuchte Böden. Sie ist eine sogenannte Charakterart der Pfeifengraswiesen, wo sie unter anderem zusammen mit Pfeifengras und Gewöhnlichem Teufelsabbiß wächst. Auch in Klein- und Großseggenrieden ist das Spatelblättrige Greiskraut zu finden, allerdings nur, wenn die Flächen durch Mahd genutzt werden. In wechselfeuchten und lichten Laubwäldern hat es Nebenvorkommen. Auf der Baar kommt es an mehreren Standorten vor.

Ökologie der Art

Das Spatelblättrige Greiskraut, das auch Spatelblättriges Aschenkraut und Alant-Aschenkraut genannt wird, gehört zur Familie der Korbblütler. Es hat, wie zum Beispiel auch der Löwenzahn, körbchenförmige Blütenstände, die wie eine einzelne Blüte wirken, jedoch aus sehr vielen Einzelblüten bestehen. Dies dient zur Anlockung von Insekten, auf die sie zur Bestäubung angewiesen sind. Ein Blütenköbchen wirkt imposanter und bietet mehr Nektar, als dies bei lauter kleinen Einzelblüten der Fall wäre. Pro Stängel hat die Pflanze bis zu 13 Blütenköpfchen, die hell- bis goldgelb leuchten.

Die gesamte Pflanze ist spinnenwebartig behaart. Auch die grob gezähnten spatelförmigen Blätter werden von einem feinen Flaum bedeckt. Je näher die Blätter an den Blütenstand heranreichen, desto weniger sind sie gezähnt. Die Frucht ist nur 3 mm lang und ähnelt dem Samen des Löwenzahns. Sie wird vor allem durch den Wind verbreitet.

Die gesamte Pflanze ist für den Menschen und für Nutztiere deutlich weniger giftig als ihre na-

Auf einen Blick

Spatelblättriges Greiskraut (*Tephroseris helentis*)

Merkmale	Hell- bis goldgelbe Blüten
Beobachtba(a)r	Mai bis Juni
Höhe	20 - 80 cm
Gefährdung in D	Stark gefährdet
Gefährdung BW	Stark gefährdet
Lebensräume	Streuwiesen, Quellsümpfe und Wälder auf Torf
Verbreitung in BW	Östl. Schwarzwald, Hegau, Schwäb. Alb, Oberschwaben



Im Zollhausried auf der Baar ist das Spatelblättrige Greiskraut (*Tephroseris helentis*) noch relativ häufig zu finden (Foto: HfWU).

hen Verwandten der Gattung *Senecio*.

Vorkommen auf der Baar

Auf der Baar wächst das Spatelblättrige Greiskraut auf Feuchtgrünlandstandorten in den Fördergebieten Schwenninger Moos, Birken-Mittelmeß, und Aitrachtal. Daneben findet es sich selten auf wechselfeuchten Kalkmagerrasen der Baaralb bei Geisingen.

Wussten Sie?

Die Gattung der Aschenkräuter (*Tephroseris*) wurde früher zu der Gattung der Greiskräuter (*Senecio*) gestellt. Daher rührt auch der noch heute gebräuchliche deutsche Name des vorgestellten Spatelblättrigen Greiskrautes. Die deutsche Bezeichnung der Gattung *Tephrose-*

ris ist auf eine Art dieser Gattung zurückzuführen, deren Blattunterseite aschgrau ist. So passt auch die Bezeichnung „Aschenputtel“ unter den Moorarten zum Spatelblättrigen Greiskraut, das meist verkannt wird. Das liegt wohl daran, dass es sehr viele ähnlich aussehende Pflanzen gibt. Nur demjenigen, der genau hinsieht, offenbart das Aschenputtel seine Besonderheit.

Gefährdung

Deutschlandweit und in Baden-Württemberg gilt das Spatelblättrige Greiskraut als stark gefährdet. Seit dem vorletzten Jahrhundert ist es im Gebiet stark zurückgegangen, regional sogar ausgestorben. Dies ist vor allem auf einen Schwund von extensiv bewirtschafteten Streuwiesen zurückzuführen. Da das Spatelblättrige Greiskraut konkurrenzschwach ist – das heißt es kann sich gegen andere Pflanzen nicht so gut durchsetzen – kann es in dichter, hochwüchsiger

Vegetation nicht überdauern. Eine solche Vegetation entsteht zum einen durch Düngung, zum anderen aber auch durch die Unterlassung einer extensiven Nutzung. Auch die Entwässerung von Feuchtgrünland hat zum Rückgang der Art beigetragen.

Maßnahmen zu Förderung

Zur Förderung des Spatelförmigen Greiskrautes ist auf eine angepasste Nutzung von Pfeifengraswiesen zu achten. Dabei sollte eine Mahd mit Abräumen nur im Ein- oder Zweijahresturnus stattfinden. Von einer Düngung der Standorte sollte abgesehen werden. Die Unterschutzstellung der Lebensräume der Art trägt ebenfalls zum Fortbestand bei.



Die einzelnen Blütenköbchen stehen dicht zusammen und wirken so noch attraktiver auf Insekten (Foto: HfWU).